Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugspreis: 1.90 Mk., Halbmonat 1 Mk. Bei Abholung in den Ausgabestellen des Landgebietes monatlich 2 Mk., bei Zutragung im Stadtgebiet 2.06 Mk., im Landgebiet 2.10 Mk., — — Wochenkarten 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. — —

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einspaltig (= 46 mm breit) 8 Pfg., im Textteil (= 72 mm breit) 20 Pfg. Rabattstaffel A. Für Nachweis u. Vermittlung 25 Pfg. Sondergebühr. — Postscheckkonto: Leipzig 28201. Stadtbank Frankenberg Nr. 220. Fernspr. 345. — Drahtanschr.: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Flöha und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blat

Nr. 45 — Montag, 23. Februar 1942 — 101. Jahrgang

Riesige Verluste der Sowjets bei nutzlosen Angriffen

Kamerad Horst Wessel

Gedanken der Front zu seinem Todestage (23. Februar)

Nicht viele von uns, die heute in der schneidenden Kälte des Ostens ihre harte Soldatenpflicht erfüllen, haben ihn gekannt, den jungen Sturmführer, der dem ganzen deutschen Volk ein Vorbild in Leben und Sterben wurde. In den Herzen der alten SA.-Kämpfer aber lebt ein Bild unvergänglich: Horst Wessel an der Spitze seines Sturmes „5" auf dem Reichsparteitag zu Nürnberg 1929. Ein frohes Lachen auf den offenen Zügen, so marschiert er vor seiner Fahnengruppe einher, die Verkörperung der in einer großen Idee wurzelnden Siegesgewißheit. Fünf Monate später war er Meuchelmördern zum Opfer gefallen, doch sein Vermächtnis blieb uns nicht nur in seinem unsterblichen Lied.

Horst Wessel wurde für das junge Deutschland der Inbegriff des nationalsozialistischen Kämpfers, der, Stand und Herkommen nicht achtend, von sich aus den Weg zur verelendeten Klasse der deutschen Arbeiterschaft fand und mit seinem Blute einen Glauben besiegelte, der damals wohl schwerer wog als heute der Glaube an den deutschen Sieg. Das meinte vor wenigen Wochen ein SA.-Kamerad an dem Januartage, an dem vor zwölf Jahren Horst Wessel das tödliche Blei aufs Krankenlager warf, von dem er sich nicht mehr erheben sollte.

In seiner letzten großen Rede im Sportpalast wies auch wiederum der Führer darauf hin, welch ein gewaltiges Maß an Opferbereitschaft damals von denen gefordert wurde, die sich zu unserer revolutionären Idee bekannten. Horst Wessel ist der Inbegriff dieser Bekenner. Er trug seinen Glauben nicht versteckt im Herzen, sondern in seinen Fäusten, die den Fahnenschaft umklammerten, offen auf seinen Lippen, die sich nirgendwo scheuten, für die junge Weltanschauung eindringlich zu werben, gerade in den Kreisen, die ihr wohl am feindlichsten entgegenzustehen schienen, in denen aber schon Karl Broger den Ursprung zu seinem stolzen Wort fand „... daß sein ärmster Sohn auch sein getreuester war! Denk es, o Deutschland!"

Das bedachten wir in jener Januarstunde und sahen beide jenes Bild aus Nürnberg vor uns, während doch die eintönige, auch ohne die herrschende Kälte frostige Umgebung der sowjetrussischen Landschaft, das mehr oder weniger ferne Heulen der Granaten nicht gerade dazu angetan waren, an das festliche Kleid der fränkischen Hauptstadt zu denken. Beide hatten wir den Lebenden nicht gekannt, und doch war es uns so, als wenn wir an ihn wie an einen der vielen guten Kameraden dachten, die in den Monaten dieses Krieges neben uns ihren Glauben mit einem gleichen Opfer besiegelt hatten. Hätte seinem Leben das Schicksal nicht jene frühe, höchste Weihe gegeben, dann würde der Pfarrerssohn aus Bielefeld, der Student und Arbeiter, heute neben uns stehen in jener alten Bereitschaft, die ihn damals schon das Banner einer schöneren Zukunft tragen ließ. Kamerad, ja, nur so kann sein höchster Ehrentitel lauten, nicht Held, nicht Märtyrer, nicht Opfer. Kamerad soll er uns sein und bleiben, er, der schon zu einer Zeit den härtesten und männlichsten Weg schritt, als noch kein Krieg das Sterben untereinander leichter machte.

Gerade die Hunderttausende, die heute das Braunhemd mit dem feldgrauen Rock getauscht haben, denken an diesem Tage mit jenem Stolz an ihn, wie ihn der echte Soldat über die Tat eines Kameraden empfindet. Denn Horst Wessels Tod war kein Abschluß seines Kampfes, sondern das stumme Signal zu einem erbitterten Angriff, unter dem schließlich die letzten Bastionen des Gegners zerbarsten, genau so wie die Kreuze, die wir bisher hinter uns ließen, keine Hemmung, sondern nur vorwärtsheischende Siegverkündende Verpflichtung sind. So wie jeder Lebende sein Leben jedem Gefallenen dankt, so danken wir alle den Glauben als Quell unserer Kraft dem jungen, frischen Sturmführer, der nun im Tode die Standarte der Besten führt: Kamerad Horst Wessel!

Kriegsberichter Siegfried Wennenöh.

Ritterkreuz für kühnen Sturzkampfflieger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant **Heinrich Schweikardt**, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Oberleutnant Heinrich Schweikardt, am 17. Februar 1914 in Heidelberg geboren, hat sich als der älteste Staffelkapitän seiner Sturzkampfgruppe bereits in den Kämpfen gegen Polen, Frankreich und England hervorragende Verdienste erworben. Im Ostfeldzug hat er durch Vernichtung feindlicher Flugzeuge, Panzer, Marschkolonnen und Transportzüge dem Gegner großen Schaden zugefügt und seit Beginn der Abwehrkämpfe im Osten durch kühne Angriffe den Verbänden des Heeres wertvolle Hilfe bei der Abwehr feindlicher Durchbruchsversuche geleistet.

Stolze Zwischenbilanz

In der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar 56 806 Gefangene, 960 Panzer und 1789 Geschütze erbeutet oder vernichtet — 8170 Fahrzeuge aller Art, 59 Lokomotiven und 43 Eisenbahnzüge zerstört

Die Sowjetluftwaffe verlor wieder 1189 Flugzeuge

Dem DNB. wird vom Oberkommando der Wehrmacht mitgeteilt:

Seit Einbruch des Winterwetters und der damit zusammenhängenden Einstellung der deutschen Angriffsoperationen haben die Bolschewisten ohne Rücksicht auf Menschen- und Materialverluste versucht, unsere Front im Osten durch fortgesetzte Massenangriffe zum Einsturz zu bringen. Trotz ungeheurer Blutopfer ist die Absicht mißlungen. An der unbeugsamen Härte der deutschen Truppen und der hervorragenden Zusammenarbeit der Verbände des Heeres und der Luftwaffe scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes vor unseren planmäßig bezogenen Winterstellungen. Wo aber der Gegner infolge der langgestreckten Frontabschnitte örtliche Einbrüche erzielen konnte, hat es die deutsche Führung immer wieder verstanden, durch entschlossenen Gegenangriff das Gesetz des Handelns an sich zu reißen und dem Feinde vernichtende Schläge zuzufügen.

In der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar 1942 wurden an der Ostfront

56 806 Gefangene eingebracht.

Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches dieser Gefangenenzahl.

Während der gleichen Zeit wurden

960 Panzer und 1789 Geschütze

erbeutet oder vernichtet. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze wurden durch Luftangriffe hinter der feindlichen Front zerstört.

Die Luftwaffe vernichtete in der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar

8170 Fahrzeuge aller Art,
59 Lokomotiven und
43 Eisenbahnzüge.

Zahlreiche Eisenbahnstrecken der Sowjets wurden durch planmäßige Bombenangriffe unterbrochen.

Die Sowjetluftwaffe verlor in der gleichen Zeit

699 Flugzeuge in Luftkämpfen,
159 Flugzeuge durch Flakartillerie,
331 Flugzeuge durch Zerstörung am Boden.

Diesem Verlust von 1189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

Churchill bootet Sündenböcke aus

Nach dem Kriegskabinett auch das übrige englische Kabinett umgebildet

Zur Beruhigung der öffentlichen Meinung

Nachdem Churchill erst am Donnerstag das Kriegskabinett umgebildet hatte, indem er es auf sieben Mitglieder reduzierte, den Bolschewisten Cripps als Lordsiegelbewahrer bestätigte und Lord Beaverbrook nach USA. schickte, hat er nun auch das übrige Kabinett einer gründlichen Umgestaltung unterzogen. Fünf Minister wurden fallen gelassen, vier neue Männer neu aufgenommen, und zwei Minister mit anderen Aufgaben betraut.

Entlassen wurden Kriegsminister Margesson, der Minister ohne Geschäftsbereich Greenwood, der Minister für öffentliche Arbeiten Lord Reith, Kolonialminister Lord Moyne und der Minister für Flugzeugproduktion Moore-Brabanzon.

Ernannt wurden zum Kolonialminister Viscount Cranborne, zum Kriegsminister Sir James Grigg, zum Handelsminister Hug Dalton, zum Minister für öffentliche Arbeiten und Ersten Kommissar für öffentliche Werke Lord Portal, zum Minister für die Flugzeugproduktion J. J. Llewellin und zum Minister für Wirtschaftskrieg Viscount Wolmer.

Margesson war am 23. 12. 1940 zusammen mit Eden ins Kabinett eingetreten. Bevor er Kriegsminister wurde, war er parlamentarischer Sekretär des Schatzamtes und Haupteinpeitscher der konservativen Partei. Gegen ihn richteten sich schon seit einiger Zeit scharfe Stimmen der Kritik, die ihm mangelnde Energie vorwarfen. Um der schleichenden Krise, d. h. der überhand nehmenden Verärgerung, des englischen Volkes über die dauernden Mißerfolge entgegenzutreten, hat Churchill ihn ausgebootet.

Greenwood, der bereits am vergangenen Donnerstag aus dem Kriegskabinett, in das er am 11. 5. 1940 als Minister ohne Geschäftsbereich eingetreten war, herausgesetzt wurde, ist nun gänzlich fallen gelassen worden.

Lord Reith hat sich als Informationsminister, wozu er am 6. 1. 1940 ernannt wurde, keinen rühmlichen Namen gemacht und wurde bald durch den noch unrühmlicheren Duff Cooper ersetzt. Churchill behielt ihn als Verkehrsminister bei. Als er auch auf diesem Posten in fünfmonatiger Tätigkeit kein Glück hatte, erhielt er am 3. 10. 1940 das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Bauten, bis er jetzt endgültig fallen gelassen wurde.

Lord Moyne war seit dem 8. 2. 1941 Kolonialminister. Seine Verabschiedung wurde bereits bei der Kabinettsumbildung am Donnerstag vorausgesehen.

Moore-Brabanzon trat am 3. 10. 1940 in Churchills Kabinett ein und löste Lord Reith als Verkehrsminister ab. Am 2. 5. 1941 wurde er an Stelle von Lord Beaverbrook Minister für die Flugzeugproduktion. Seine Entlassung soll die beunruhigte öffentliche Meinung befriedigen.

Viscount Cranborne, der seit dem 3. 10. 1940 als Dominienminister die Belange der Dominien so glänzend vertrat, daß Churchill ihn, um die Beschwerden der Dominien abzustellen, am Donnerstag durch Attlee ersetzte, soll es nun als Kolonialminister mit den Kolonien versuchen. Er bleibt fernerhin Sprecher des Oberhauses, wozu er am 23. 12. 1940 ernannt wurde.

Sir James Grigg, der neue Kriegsminister, war seit dem 3. 4. 1940 Finanzsekretär im Kriegsministerium, nachdem er vorher parlamentarischer Sekretär beim Informationsministerium und viele Jahre hindurch der erste Privatsekretär verschiedener aufeinanderfolgender Staatskanzler war.

Hugh Dalton gehörte schon vor seinem neuen Amt als Handelsminister dem Kabinett an, und zwar war er seit dem 15. 5. 1940 Minister für den Wirtschaftskrieg.

Lord Portal war, bevor er jetzt Lord Reith als Minister für öffentliche Arbeiten ablöste, parlamentarischer Sekretär im Versorgungsministerium.

Oberst J. J. Llewellin, der neue Minister für die Flugzeugproduktion, war erst vor kaum drei Wochen, am 4. 2. 1942, zum Handelsminister ernannt worden, nachdem er seit dem 2. 5. 1941 den Posten eines parlamentarischen Sekretärs im Verkehrsministerium bekleidet hatte.

Viscount Wolmer tritt mit der Uebernahme des Ministeriums für den Wirtschaftskrieg neu in das Kabinett ein. Seitdem er 1929 von dem Posten eines stellvertretenden Generalpostmeisters unter Baldwin zurückgetreten war, hatte er kein Regierungsamt mehr inne.

Bolschewistische Armee vernichtet

Wieder deutsche U-Boot-Erfolge im Karibischen Meer

Hohe Verluste des Feindes: 27 000 Tote, 5000 Gefangene, 187 Panzer und 615 Geschütze — Der neue große U-Boot-Erfolg vor der USA.-Küste — Britische Aufklärungskräfte in Nordafrika zurückgeschlagen

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Auch im Karibischen Meer

Vom 11. bis 20. Februar 99 britische Flugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 21. 2.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hat die Armee des Generals der Panzertruppe Model in vierwöchigen harten Kämpfen unter schwierigsten Witterungsverhältnissen die Masse einer feindlichen Armee eingeschlossen und vernichtet sowie starke Teile einer weiteren Armee zerschlagen. Dabei verlor der Feind rund 5000 Gefangene, 27 000 Tote, 187 Panzer, 615 Geschütze 1150 Granatwerfer und Maschinengewehre, sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Gleichzeitig hat diese Armee ununterbrochene schwerste Entlastungsangriffe des Feindes abgewiesen und auch hierbei dem Gegner große Verluste zugefügt.

In den übrigen Abschnitten der Ostfront fügten Verbände des Heeres, unterstützt durch starke Kräfte der Luftwaffe, den Sowjets bei ihren erfolglosen Angriffen schwere Verluste zu.

Im hohen Norden belegten Sturzkampfflugzeuge Teilstrecken der Murmanbahn mit Bomben schweren Kalibers.

In Nordafrika wurden in der östlichen Cyrenaika britische Aufklärungskräfte zurückgeschlagen.

Auf der Insel Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in Truppenunterkünften und Flugplatzanlagen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten im Atlantik deutsche Unterseeboote weitere 17 Schiffe mit 102 000 BRT. Dadurch erhöht sich der bisherige Erfolg unserer Unterseeboote vor der amerikanischen Küste auf 80 Schiffe mit insgesamt 532 900 BRT.

In Fortsetzung der Operationen im Karibischen Meer drang eines unserer Unterseeboote in den Golf von Paria westlich Trinidad ein und versenkte auf der Reede des britischen Hafens Port of Spain zwei Schiffe, darunter einen Tanker.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar verlor die britische Luftwaffe 99 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 28 eigene Flugzeuge verloren.

Die in dem vorstehenden Wehrmachtsbericht genannte Sondermeldung hat folgenden Wortlaut:

Aus dem Führerhauptquartier, 21. 2. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik weitere 17 Schiffe mit 102 000 BRT. Dadurch erhöht sich der bisherige Erfolg unserer Unterseeboote vor der amerikanischen Küste auf 80 Schiffe mit insgesamt 532 900 BRT.

In Fortsetzung der Operationen im Karibischen Meer drang eines unserer Unterseeboote in den Golf von Paria, westlich Trinidad, ein und versenkte auf der Reede des britischen Hafens Port of Spain zwei Schiffe, darunter einen Tanker.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 22. 2. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewehrt.

Im mittleren Frontabschnitt vernichtete die Luftwaffe allein am gestrigen Tage über 200 Fahrzeuge des Feindes. Weitere schwere Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen, Transportzüge, Flugplätze und belegte Ortschaften der Sowjets.

An der englischen Ostküste erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombenvolltreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Sturzkampfflugzeuge belegten Schiffsziele, sowie Verladeeinrichtungen des Hafens Tobruk mit Bomben. Jagdflugzeuge griffen motorisierte Kolonnen der Briten im Raum Ain el Gazala an.

Ostwärts Sollum erzielte ein deutsches U-Boot zwei Treffer auf einem Dampfer und einem Zerstörer. Ein bei Ras Azzaz torpedierter Dampfer von 1000 BRT. kenterte.

Auf den Flugplätzen der Insel Malta vernichteten Kampffliegerkräfte durch Bombenwurf sechs abgestellte britische Flugzeuge sowie verschiedene militärische Anlagen.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht planlose Störungsangriffe auf west- und südwestdeutsches Gebiet. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.